

## Aggressive Wespen?

Ein schöner Sommer gefällt nicht nur den Menschen, auch Hornissen und Wespen profitieren von trockenen und heißen Tagen. Wie man mit den ungebetenen Gästen in Haus und Garten umgeht, darüber sprach BNN-Mitarbeiter Franz Lechner mit Silke Weber vom Umweltamt der Gemeinde Ubstadt-Weiher.

*Vielerorts ist schon wieder von einer Wespenplage die Rede, können sie das bestätigen?*

Weber: Also für Ubstadt-Weiher kann ich das nicht, bei uns rufen derzeit noch wenig Menschen wegen Wespen oder Hornissen an. Das kann aber in anderen Gemeinden anders aussehen und es kann sich auch bei uns schnell ändern. Die Völker der beiden Wespenarten, die dem Menschen lästig werden – die „Deutsche- und die „Gemeine Wespe“ – erreichen ja meist erst im August ihre volle Größe und das Wetter war in den letzten Monaten günstig für die Entwicklung der Wespen- und Hornissenvölker.

*Die beiden Wespenarten und die Hornissen bauen ihre Nester ja oft im häuslichen Bereich beispielsweise in Rolladenkästen. Was tut man in so einem Fall?*

## Nachgefragt

Weber: Man sollte sich an seine Gemeindeverwaltung wenden. Entweder gibt es dort eine Fachperson für solche Probleme oder man erhält die Telefonnummer von einem Hornissenumsiedler. Hier in Ubstadt-Weiher gehe ich in die betroffenen Häuser und schau mir die Situation an. Im Notfall, also nur wenn es wirklich keine andere Möglichkeit gibt, rufen wir den Hornissen-Umsiedler oder bei großen Wespennestern einen Schädlingsbekämpfer. Allerdings nur wenn es sich um Nester der Deutschen oder der Gemeinen Wespe handelt.



**Selbst Sonnenblumen** – hier bei Helmsheim – brauchen trotz ihres Namens hin und wieder auch Regen. Laut Vorhersage könnte es damit am Wochenende klappen. Foto: Heintzen

## OB: Vorteil in Pforzheim

**Bruchsal/Pforzheim** (str). Die politischen Zeichen in Stuttgart verdichten sich: Die von der grün-roten Landesregierung geplante Abschiebehaftanstalt für abgelehnte Asylbewerber wird wohl doch nicht in Bruchsal eingerichtet, sondern in der Pforzheimer Jugendhaftanstalt. Dem Pforzheimer FDP-Landtagsabgeordneten Hans-Ulrich Rülke zufolge will das Innenministerium dem Kabinett einen entsprechenden Vorschlag unterbreiten. Rülke bezieht sich dabei auf Angaben eines hohen Beamten.

Der SPD-Landtagsabgeordnete für Bruchsal Walter Heiler – bekanntlich mit kurzem Draht zu Innenminister Reinhold Gall – sagte auf Anfrage der Rundschau: „Die Aussagen von Herrn Rülke kann ich nicht dementieren. Allerdings fällt die endgültige Entscheidung im Kabinett.“ Nach seiner Kenntnis werde dies „zeitnah“ erfolgen.

Bruchsals Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick zeigte sich „vorsichtig erfreut“ über die Entwicklung. Sie lehnt eine Abschiebehaft in Bruchsal strikt ab. Die Pforzheimer Jugendhaft habe den Vorteil, dass dort auf bestehende Gebäude zurückgegriffen werden könne. In Bruchsal war das Gelände der Bereitschaftspolizei als möglicher Standort für die 64 Abschiebeplätze genannt worden. Aufgekommen war das Thema in der Öffentlichkeit, nachdem eine Stuttgarter Zeitung im März behauptet hatte, die Abschiebehaftanstalt komme nach Bruchsal. ■ Südwestecho

## „Erörterung war keine vertane Zeit“

### Philippsburger Abrisspläne: Umweltverband und Regierungsvertreter zeigen sich zufrieden

Von unserem Mitarbeiter  
Stefan Jehle

**Philippsburg-Huttenheim.** Das Arbeitspensum war immens: Rund 400 Einwendungen, eingebracht von 2800 Einzelpersonen, mussten beim Erörterungstermin zum Rückbau des Kernkraftwerksblock 1 in Philippsburg abgearbeitet werden. In einem vorläufigen Resümee aus Sicht der Beteiligten mit Erfolg: es sei „keine vertane Zeit gewesen, man habe konstruktive Arbeit geleistet“, sagte ein Vertreter des Umweltverbandes Bund. Auch der Sprecher von Umweltminister Franz Untersteller (Grüne) zeigte sich „durchaus zufrieden“. Alle am Verfahren Beteiligten hätten sich „im Vergleich zur Erörterung in Neckarwestheim bewegt“. Ein Auszug aus Protest war ausgeblieben.

Acht umfangreiche Tagesordnungspunkte mussten in der Bruhrainhalle im Ortsteil Huttenheim abgearbeitet werden. Auf drei volle Tage war die Erörterung angesetzt – mit Verhandlungsleiter Gerrit Niehaus, Chef der Abteilung „Kernenergieüberwachung und Strahlenschutz“ des Umweltministeriums. „Die Erörterung habe zu mehr Detailkenntnis über Verfahrensschritte beigetragen“, äußerte sich der Karlsruher Bund-Regionalgeschäftsführer Hartmut Weinrebe. Am zweiten Verhandlungstag, dem Mittwoch, sei es dabei auch mal „etwas hitziger zugegangen“, sagte er. Am dritten Tag traten „erste Ermüdungserscheinungen“ auf: nach über 30 Stunden Sitzungsmarathon. Der Abriss des Kernkraftwerks beschäftigt dabei nicht nur Bürger und Kommunen der badischen Rheinseite. Zu den Ab-

rissplänen für den 2011 vom Netz gegangenen Kernkraftmeiler (KKP1) hatte auch die Stadt Speyer – als größte Anliegergemeinde – Einwendungen vorgebracht. Die Stadt auf der anderen Rheinseite gegenüber von Philippsburg und Oberhausen-Rheinhausen wendet sich vehement gegen ein weiteres Zwischenlager. Auch die fehlende Umweltverträglichkeitsprüfung für Teile der baurechtlichen Anträge fand Kritik. (Die Rundschau berichtete.)

Ein schon am Dienstag gestellter Befangenheitsantrag gegen einen Gutachter des Ökoinstituts wurde von Verhandlungsleiter Niehaus abgelehnt. Kritik war daran laut geworden, dass sowohl der Umweltminister Untersteller, wie auch sein Amtschef Meinel, früher für das Freiburger Institut in Aufsichtsgremien tätig gewesen seien.

Der Sprecher des Umweltministeriums zog gestern das Resümee, die mündliche Erörterung „diene dazu, die Sachlage besser zu klären, als es über die ausgelegten Unterlagen und die Einwendungen alleine möglich ist“. Aus seiner Sicht hätten in Huttenheim die beteiligten Parteien, die Aufsichtsbehörde, der Betreiber EnBW als Antragsteller und die Einwender „dasselbe Interesse an einer weiteren Sachklärung gezeigt“. Über den Ausgang des Verfahrens in Neckarwestheim, vor vier Wochen, sei „auch das Umweltministerium nicht zufrieden“ gewesen. Es sei dort „die erste Erörterung gewesen, die die Atomaufsicht des Ministeriums jemals gemacht hat“. Aus „der Premiere in Neckarwestheim“ habe man versucht zu lernen. „In diesem Sinne sind wir mit der Erörterung durchaus zufrieden.“